

**Ewig daurendes Christlich traurendes Grabmahl Der ... Frauen Lucien Weltzin/
Des ... Herrn Caspar Vieregken ... Eheliebsten/ Als dieselbe den 27. Maii ...
beygesetzt ward/ aus willigster Schüldigkeit auffgerichtet**

Rostock: Keyl, [1668]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777236176>

Druck Freier  Zugang



Müller, G.,
auf L. Welkin,
Chefr. des C. Bieregk.

27.
Rostock. 1668.

Ewig daurendes
Christlich traurendes
Grabmahl

Der wailand hoch Edelgebohrnen / Hoch Ehr
und Tugendreichen

Fr. Frauen Lucien Weltzin /

Des hoch Edel Gebohrnen / Bestrengen und Mannfesten

Herrn Caspar Bierregken / auff Meysal und

Wentdorff Erbherrn / Erbmarschallen des Fürsten-
thumbs Bühow / und hochverdienten Burgermeisters

hiefiger Stadt /

Ehelichsten /

Als dieselbe den 27. Maij dieses jetztlauffenden Monaths
bey hochadelicher ansehnlicher und Bolesreicher Versammlung zur Erden

bestätiget und beygesetzt ward /

aus willigster Schuldigkeit auffgerichtet

von Ihrer Excell. Herr Doct. Joh. Christian Beselins

Tischgenossen.

Rostock / Gedruckt bey Johann Keyln / Universitäts Buchdr. 1668.



In teures Pfand vermiss! betrünt die
bleichen Wangen/
Benebelt euren Muth / nehmt alle Lust ges
fangen/
Vermirret Herz und Sinn / Ihr habe
jetzt fug darzu /
Ihr nassen Augen Ihr / denckt keiner
Ebbe Ruh!

Wir schmähen unsrer Zeit / die gahr zu grausam heisset/
Und uns den schönsten Baw der Tugend nieder reisset/
Wir klagen der Natur / die keinen Stand behält /
Und gehen schwächting her wan solche Seule fällt.
Gewis man ahnt nichts guets wan Loth aus Sodon fliehet/
Und wan des Höchsten Hand die Frömmsten zu sich ziehet /
Da trennet sich der Riß / und öffnet Loth und Thür
Das Göt in seinen Grimur und Eysen bricht herfür.
Wie wird die Schönheit Raff? die Weisheit Dornen Blühet/
Nülffe keine Redtzkeit / kein himmlisches Gemüthe/
Kein hoher Adelstand / kein güldner Tugend Schein/
Und kan was heilig heist so gahr nicht sicher sein/
Für deiner Grausamkeit / für deinen harten Stürmen
Du Grensstein der Natur? mus alle Welt den Wärmern
Ein niedlichs Bissen sein? So stürzt den Thränen Bach
Ihr Wittwen / ohne maß der edlen Leiche nach

Den

Den Euer Aug' ist aus! Ihr Trost entnomme Herzen/
Lass Eure Zung und Mund den Abschied höchst beschmerzen/
Den Eure Mund wird stum! Ihr Waisen klagt der Noth/
Bringt Eure Hand in Bluth / den Eure Hand ist Tod!
Doch nein Sie stirbt nicht / Ihr sterben ist ein leben/
Wie dessen heute wird ein himmlisch Zeugnis geben/
Der theur und grosse Mann Herr Müller wann er spricht:
Wer in den Herren stirbt / der lebt und stirbt nicht.
Der Majestersch: Gott nimm wieder mit verlangen
Ein Pfand womit die Welt so frölich pflag zu prangen /
Den Geist und edle Seel. Der Englen schönste Schaar
Bereiten selbst das Grab / und folgen Paar bey Paar.
Ihr hergeliebster Herr beneht mit tausend Thränen
Der Selgen schwarzes Grab / sein ächzen / winslen / schnen /
Sein weißgekrohntes Haupt / das aller Beyleid wirckt /
(Indem sein Tugend Ruhm fast alle Welt bezirckt)
Schaut tieff gebeugt ins Grab / die Frommen / derer Spiegel
In Tugend / Gottesfurcht / die Bösen / derer Zügel /
Im Laster Werck Sie wahr / die ruffen Weh und Ach!
Vnd schicken ihrem Sarc viel tausend Gruffzer nach.
Dies alles ist umbsonst HochEdler Herr sein grämen/
Das wird der Mutter Bild in Ihren Tochter zähmen/
Von derer Tugend hier die Welt das Urtheil hegt:
Der Mutter schönster Schmucl sey ihr ins Herz geprege.
Den wie die güldne Sonn nicht schwarze Strahlen schiffet /
Vnd wie kein trüber Bach aus reiner Quellen stießet:
So zeugt ein tapffrer Geist ein tapffres Ebenbild.
Vnd dieses ist der Trost / der seinen Schmerzen stille.
Zwar bleibt wol auffser sag / ein Herz das ohne Leiden/
Von seinem Auffenthalt sich plöglich sol entscheiden/
Muß härter noch als Stahl / muß fester als ein Stein/
Vnd wie der Diamant ganz unentpfudlich sein.

Die

Die steife Scene bricht den hochgespannten Bogen
Der gar zu schwanket sich beugt; Wer noch nicht aufgezogen
Was Mensch- und Menschlich heist / dem schmerz es freilich
wol /

Wann Er sein halbes Herz vermordern sehen sol.
Dies kräncke Hoch Edler wol / wer zweiffelt / seinen Herzen/
Entpfindet mehr als Pein / erduldet mehr als Schmerzen
Doch weil der edlen Seel / der Fromheit schönster Lohn/
Der Demuth besser Schmuck / die güldne himmels Krohn
Von Gott wird dargereicht / so gön Er Ihr die Gaben/
Er lasse seine Traur mit Ihr ins Grab vergraben
Und ganz verscharrt sein. Wir leisten unsre Pflicht/
Und lesen Ehrenmahl die keine Zeit zerbricht.
Hir ruht ein himmlisch Bild / ein Spiegel aller Frauen/
Die niemand ohne Reu / wer Tugend liebt / kan schauen:
Die Seele lebt in Gott; Hier ruht der schöne Leib/
Ich sage nichts als diß: hier ruht ein göttlichs Weib.



Louise Brag

Die steife Scene bricht den hochgespant
Der gar zu schwancet sich beugt; Wer
Was Mensch und Menschlich he

Wann Er sein halbes Herz vermo
Dies kräncke Hoch Edler wol / wer zwe
Entpfindet mehr als Pein / erduldet me
Doch weil der edlen Seel / der F
Der Demuth besser Schmuck / d
Von Gott wird dargereicht / so gön
Er lasse seine Traur mit Ihr ias Grab
Vnd ganz verscharrt sein. Wir
Vnd setzen Ehrenmahl die keine
Hir ruht ein himmlisch Bild / ein
Die niemand ohne Neu / wer Tugend
Die Seele lebt in Gott; Hier
Ich sage nichts als diß: hier ru

